**Zeitschrift:** Helvetische Militärzeitschrift

**Band:** 5 (1838)

Heft: 5

Artikel: Kurze Abhandlung über die hauptsächlichen Begriffe der Taktik und

Strategie nach L. Lebas, Offizier im französischen Geniecorps

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91536

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und forberten dieß im Angesicht der Stadt? — So par distance, wie es hier geschah, wurde natürlich ben dort stehenden Feinden auf eine für sie sehr besqueme Weise Nachricht vom nahen Anmarsch gegesben, und damit die Möglichkeit, sich noch mehr zu concentriren, zu verstärken zo.

Um 25. schrieb der Brigadier Sonnenberg, Chef des bei Bremgarten versammelten fatholischen heerhaufens guruck und bat um freien Daß fur 2 Offiziere, die er zu einer Unterhandlung senden mochte. Man bewilligte bieß Berlangen im Berner-hauptquartier. Das Rlos fter Gnadenthal murde zum Rendez-vous bestimmt. Um 26. um 6 Uhr Morgens trafen 2 Lugerner Dffis atere bort ein. Sie fordern Neutralität für Brems garten und die freien Memter. Die Forderung ist offenbar unfinnig, und murde eigentlich nur fo berausgeschwatt, um binguhalten. Bremgarten und bie freien Mem ter maren fein unabhangiger Staat, ber bei Streitfragen zwischen Dritten gleichgultig sein fonnte. Done Zweifel wollten die Ratholischen nur damit auf noch bequemere Manier als bisher die Macht der beis ben evangelischen Stande wenigstens ba trennen. -Die Berner forderten auch das militarifch-Bernunftige bagegen, mas der Rubne immer fordern wird: Sas tisfaction - d. h.: ihr aus Bremgarten heraus! wir binein. — Das wollen nun die Lugerner auch nicht; boch stimmten sie sich etwas herunter, und munichten endlich blos noch, tag auf 24 Grunden ber Beitermarich ber Berner eingestellt merden folle. Allein auch dieß gieng die Berner-Generalität nicht ein, und machte so auf eine naturliche Beise gewissermassen den Fehler der vorgestern schon an Bremgarten gerichtete Aufforderung gur Uebergabe gut. of

(Fortfebung folgt.)

Kurze Abhandlung über die hauptsächlichen Begriffe der Taktik und Strategie nach L. Lebas, Offizier im französischen Geniecorps.

(Schluß.)

Ueber Convoy's, Winterquartiere und Rantonirungen.

#### Ueber Convon's

Wenn die Operationen auf genaue Berechnungen begründet, und die Magazine und Depots demgemäß

angelegt find, fo erfordern die Convons felten eine besondere Escorte, da sie hinlanglich von der Stellung der Urmce und ihrer Operationelinie gedeckt werden. Wenn es jedoch nothig wird, ein besonderes Corps als Escorte der Convons zu detaschieren, so muß beren Starte nach ber Große ber Gefahr, und beren Busammensegung nach ber Natur des Terrains, melches bis zur Bereinigung mit ber Armee zu paffiren ift, eingerichtet werden. Die Klugheit des Befehlshabers dieser Abtheilung wird hauptsächlich in Unspruch genommen. Wenn einerseits viel an der moglichft schnels len Erreichung des Ziels liegt, fo ift noch vielmehr Werth darauf zu fegen, daß man mit Bewigheit anlange, weil das Schicksal eines Feldzuges oft von der schicklichen Ankunft eines Convons zur Armee abhångt.

Das Land, durch welches solche Transporte aeben sollen, muß vorläufig wohl untersucht, nach als len Richtungen recognoscirt und alle Stadte und Dorfer untersucht worden sein. Der Abmarsch foll erft nach sicher erhaltenen Nachrichten erfolgen. Bahrend dem Marsch soll die Convoncolonne von einer Rette leichter Truppen, die ihr auf eine verhaltnismäßige Distanzen vorangeht, umringt fein, melde fie alebann von der Unnaberung des Feindes benachrichtigt. Borwarts dieser Kette sendet man so weit moglich Cavallerieabtheilungen um Rachrichten zu erhalten. Die Hauptmacht der Escorte soll in der Rabe desjenigen Theile bes Convons fein, ber am meiften ausgesett ift; nur fleine Unterabtheilungen durfen auf andern Puncten verwendet merden. Sollte man fur die Spige bes Convoys etwas zu befürchten haben, fo wird der Befehlende ihr mit der Escorte vorangeben und jeden Paß, jede vortheilhafte Stellung befegen, wo er den Keind aufhalten ober ihm ein Gefecht liefern fann. Berlangt die Eigenthumlichfeit bes Terrains fich in furzer Entfernung zum zweitenmale in Schlachtordnung zu stellen, so verläßt man die erfte Stellung sobald die Spige des Convons ankommt; ift bies nicht der Fall, so geht die Vorhut allein dem Convon voran und der übrige Theil der Escorte fahrt fort die Stellung zu besetzen, bis die hauptstarte des Convoys angelangt ift. Allsdann wird die gange Colonne halt machen, die Escorte geht von Renem vormarts, und man vereinigt die fleinen Detaschements welche am Ende und auf den Flanken des Convoys vertheilt maren. Die namlichen Regeln find anwends bar, im Fall daß ber Convoy im Rucken bedroht ift, mit dem Unterschiede daß eine vortheilhafte Stellung

nie verlassen werden darf, bis das Ende des Convons in einer gewissen Entfernung über sie hinausgegans gen ift.

Der schwierigste Fall ist berjenige wo ein Convoy in der Flanke bedroht ist, hauptsächlich in durchschnitt, nem Lande oder wo mehrere Passe zu durchschreiten sind. Hier ist der Grundsatz die Escorte eine Stellung auf dem Punkte annehmen zu lassen, wo der Feind die größte Leichtigkeit und am meisten Bortheile hat, den Convoy anzugreisen, diese Stellung zu bessehen, bevor die Spize des Transports auf gleicher Höhe angesommen und bis derselbe über diesen Punkte auf gewisse Entfernung hinweggegangen ist.

In einem vollkommen offenen Lande marschirt die Escorte in der Hohe des Centrums der Wagenscolonne, die Borhut an der Spige, und die Nachsbut am Ende.

Die Grundsate, welche bie Escorte eines Convons im Marsch befolgen foll, dienen ebenfalls zur Bessetzung einer Stellung bei ber Annaherung eines Angriffs.

Die Escorte vereinigt sich auf dem bedrohten Punkte um wo möglich die vortheilhafteste Stellung anzunehmen, und formiert sich so, daß es dem Feinde unmöglich wird ihr auf irgend einem Punkte zuvorzusommen, oder den Convon vor ihrer Ankunft anzugreisen. Was die Wagen betrifft, so läßt man sie auf die schicklichsten Punkte als Wagenburg aufsfahren. Die Munitionswagen bilden die vom Feinde entfernteste Masse: man spannt die Pferde aus, um sie an dem am wenigsten ausgesetzen Orte zu verzeinigen.

Man muß auf dem Marsche sich nur da aufhalsten, wo man eine vortheilhafte Stellung hat. In diesen Fallen muffen die Wagenabtheilungen so viel wie möglich genähert werden, damit der zu vertheidigende Raum auf einen geringen Umfang beschränft sei.

Der gunstigste Angenblick einen Convoy anzugreisen ist, wenn berselbe ein langes Defilee passirt, wo man seine Estorte von allen Seiten beunruhigen, und hauptsächlich ihren Marsch anhalten kann, indem man das Ende angreift, um es von der Mitte und der Spige zu trennen. Man muß einen lebhaften Scheinangriff gegen denjenigen Punkt machen, wo der Commandant seine Maaßregeln gegen den Angriff getroffen hat, während dessen der Hauptsaugriff sich gegen einen andern Punkt und wo mögslich in die Flanke, gegen das Centrum der Colonne

wendet. Bom Feinde begangene Fehler und aus Unvorsichtigkeit nicht genommene Maßregeln bieten oft die Gelegenheit dar, vortheilhafte Angriffe auf Convoys zu machen. Daher muß man diese Fälle mit der größten Thätigkeit und Verschwiegenheit benutzen, um dem Feinde nicht die Zeit zu lassen sein nen Fehler zu verbessern, oder von unserm Vorhaben benachrichtigt zu sein, und seine Maßregeln nach Verhältniß zu nehmen.

### Heber Winterquartiere.

Die Bertheilung der Winterquartiere ist die Erganzung der Erfolge eines Feldzuges, und dient das zu sowohl die zulest gewonnenen Stellungen zu beshaupten, als neue Operationen vorzubereiten, der Armee Ruhe zu verschaffen und die Mittel sich zu ergänzen.

Also sind die nothwendigen Eigenschaften der Winterquartiere: Sicherbeit gegen feindliche Angriffe und Möglichkeit die Truppen auf dem hauptsächlichsten Punkte der Bertheidigungslinie zu vereinigen. Diesser Bertheidigungspunkt muß so gewählt werden, daß ihn der Feind nicht früher erreicht, als unsre Kräfte sich daselbst versammelt haben. Wenn man die Winterquartiere durch beträchliche Hindernisse decken kann, z. B. durch Flüsse und Gebirge, so hat dieß den Borstheil, daß die Quartiere sicherer sind, und daß man sie mehr ausdehnen kann.

Von Vorposten aus, hinter welchen hauptsächlich auf den Punkten wo der Feind durchdringen könnte, Unterstützungscorps in zusammengedrängten Winterquartieren vertheilt werden, welche von Zeit zu Zeit absgewechselt werden, um die gleichen Truppen nicht zu sehr zu ermüden. Nichts soll gespart werden, um auf diesen Punkten die Annäherung des Feindes zu erschweren. Hinter dieser Stellung bestimmt man die Vereinigungspunkte, wo die Armee nothigenfalls sich versammeln soll; und diese Punkte mussen gewählt werden je nach den Operationen die der Feind unsternehmen könnte.

Nachdem diese Borsichtsmaßregeln genommen worden sind, vertheilt man die verschiedenen Armeeforps auf solche Weise, daß sie von der Hauptstellung ungefahr gleich weit entsernt sind, damit im Fall eines Allarms sie zu gleicher Zeit dahin gelangen können: also wird die Cavallerie, welche stärkere Märsche ausstühren kann, ihre Quartiere hinter denjenigen der Infanterie haben. Die Truppen werden so viel möglich

jusammengezogen, ohne sie jedoch ber erforderlichen Rube und eines gewiffen Wohlbefindens zu berauben und ohne bas Land zu fehr zu druden.

In der Bestimmung der Stellung der Vorposten, ihrer Unterstützungen, der zur Vereinigung der Armee angewiesenen Stellung, und der Quartiere selbst, soll alles so genau berechnet werden, daß man verssichert ist, daß die Vorposten und deren Unterstützungsscorps den Feind lange genug aufhalten können, das mit er nicht in der Hauptstellung ankomme, bevor der größte Theil der Armee sich dahin hat begeben könzuen.

## Ueber Kantonirungen.

Die gleichen Grundsätze sind anwendbar, im Fall wo während der Dauer eines Feldzuges die Armee in Kantonirungen einrücken soll. Obg'eich dieser Fall selten vorkömmt, so kann jedoch ein Feldberr von uns vorhergesehenen Umständen oder von der Nothwendigskeit der Armee Ruhe zu verschaffen, dazu gezwungen werden; wenn die Stellung des Feindes ihm die Geswißheit gibt, daß er zu keinen unerwarteten Bewesgungen gezwungen werde. Kantonirungen solcher Art haben den Borrheil über die Winterquartiere, daßman sich nur wenige Zeit darin aufbalt, und die Truppen daher auf kleinerem Raum enger bei einans der liegen können.

Ueber Ariegsraketen als Ersat für die ehemaligen Bataillons-Kanonen.

Borbemerfung der Redaftion. Dieser Auffat aus der Feder des oftreichischen Infanteries hauptmanns &. F. Schmidt, einem ber neuften Sefte ber bstreichischen Militar-Zeitschrift entnommen, follte wohl auch bei und in der Schweiz nicht ohne Intereffe gelefen werden. Unfer Land, fein politischer und militarischer Genius, der den Charafter der Landwehr mehr oder weniger ftete unserer Rriegführung aufdruden wird, erfordert wohl eine besondere Beachtung alles beffen, mas als eine ber neuesten Zeit angebos rende Erweiterung bes Artilleriemesens, ber groberen und weiter tragender Geschoffe, anzuseben ift: und hierher fallen die Rriegsraketen. Wir machen bedhalb besonders noch auf den Schluß des Aufsates auf merksam. — Sowohl in der Thunerschule als auch ba und bort in einzelnen Cantonen hat fich ohnedem schon seit einiger Zeit ein Interesse fur biefe neue Fernseuerwaffe gezeigt. — Schon vor zwei Jahren hat einer der Mitarbeiter der helv. Militar-Zeitschrift dem Militar-Departemente des Cantons Bern ein Mesmoire überreicht, das sowohl Andeutungen und Anssichten über technische Bervollkommnung dieser Bassenart, als auch namentlich Ideen über die praktische und besonders auß Terrain sich beziehende Answendung der Kriegsrafete enthielt. Diese letztern stimmen zum Theil ganz mit dem Gedanken, welche Hoptm. L. F. Schmidt in dem nachstehenden Auffatz ausspricht, überein. — Bielleicht daß dies Einiges dazu beitragen kann, die vorgelegte Krage wieder neu in Erinnerung zu bringen, und ihr auch die Beachstung der Behörden neu zuzuwenden.

. .

Es war unstreitig eine ber wichtigsten tactischen Reformen unfere Jahrhunderte, als man von der symmetrischen Bertheilung des Feldgeschutes auf der gangen Schlachtlinie abging, und die zwischen den Bataillone je zu zwei Studen zerftreuten Ranonen in Batterien zusammenzog. Der große Rugen Diefer Bereinigung hat fich in allen zeitherigen Feldzugen glanzend herausgestellt. Wir saben die Truppen, die ihrer Geschüße halber ehemals nach gebahnten Communicationen angstlich umber fpahten, jest in den schwierigsten Terrainarten, über Berg und Thal, burch Wald und Moor, mit Freiheit fich bewegen, und die Geschütze, die damals den Truppen entweber nicht zu folgen vermochten, oder sich mubfam in die Bataillons. Intervalle einzwängten, um alle Stellen des Schlachtseldes, — die unwichtigsten nicht minder wie die wichtigsten, - mit einem gleichvertheilten, unausgiebigen Feuer zu bestreichen, faben wir nunmehr auf richtig gemahlten, entscheidenden Punkten die volle Furchtbarkeit ihrer Donner entfalten.

Bei biesen erprobten Borzügen des jetigen Batteriesystems, — dessen innere artilleristische Berbesserungen außer dem Kreise unserer Betrachtungen liegen, — fann es Niemanden in den Sinn kommen,
die mit der unbeweglichen Lineartactik zu Grabe gegangene Einrichtung der Bataillons-Kanonen wieder
ins Kriegsleben zurückrufen zu wollen. Allein so sehr
die Artillerie, bei ihrer hentigen Beweglichkeit, durch
das Batteriesysiem besähigt ist, zu ihren Hauptrollen
in den offenen Feldschlachten eben so gut geschlossen
aufzutreten, als, nach den Forderungen der jeweiligen
Angriffs- und Bertheidigungs-Berhältnisse des großen